

ausstellung **armin linke: raumbilderfolgen**
Eine fotografische und filmische Kartografie unterschiedlicher Räume, in und zwischen denen sich der Mensch bewegt.

vortrag **peter haimerl, beierle.goerlich**
„Warum kann’s Blaibach“ – ein Vortrag, der sich der Frage widmet, was Baukultur im ländlichen Raum bewirken kann.

vortrag **sauerbruch hutton**
Vortrag von Matthias Sauerbruch zum Thema „Farbe in der Architektur“.

vor ort **führungen durch aktuelle bauwerke**
Bei vier „Vor Ort“-Gesprächen führen die jeweiligen ArchitektInnen durch den Kindergarten Kranebitten, die neue Umbrüggler Alm und das Turnleistungszentrum in Innsbruck sowie das Sozialzentrum „Mitanond“ in Kundl.

architekturtage **wert/haltung – das leisten wir uns**
Nach einem Impulsvortrag des renommierten Wirtschaftswissenschaftlers Stephan Schulmeister steht zwei Tage lang die Architektur im Mittelpunkt eines vielfältigen Programmangebots.

ausstellung

4. märz bis 18. juni

armin linke raumbilderfolgen

eröffnung

do 3. März 2016, 19.00 Uhr

einführende worte

Arno Ritter

führung durch die ausstellung

Armin Linke

„raumbilderfolgen“ war ursprünglich als Interaktion, als ein Aufeinander-Reagieren der Künstler Harun Farocki und Armin Linke konzipiert. Die Möglichkeit des direkten, persönlichen Austausches wurde jedoch durch den Tod Farockis im Juli 2014 genommen. Der dokumentarische Kurzfilm „Schnittstelle“ (1995) von Harun Farocki dient nun als Ausgangspunkt der Ausstellung von Armin Linke. Die Installation ist eine Reflexion der eigenen künstlerischen Arbeitsweise, bei welcher Farocki auf bereits vorhandene Bilder zurückgriff. Im Fokus des Films steht die Frage, welche Sinnzusammenhänge sich aus der Kombination unterschiedlicher filmischer Aufnahmen ergeben, zu welchen Aussagen und Ideen sich Bilderfolgen verdichten können. Der Titel „Schnittstelle“ spielt indes nicht nur auf den Arbeitsplatz des Künstlers an, sondern auch auf die Verbindung zwischen Mensch und Maschine, deren kritische Reflexion steter Bestandteil der Filme Harun Farockis ist.

Dieser Aspekt ist auch für die filmische und fotografische Arbeit Armin Linkes von großer Bedeutung: anhand der Schnittstelle zwischen physischer und digitaler Welt geht er den ökonomischen, ökologischen und anthropologischen Veränderungen unserer Zeit nach. Linke analysiert und dokumentiert Räume, die den Menschen umgeben, die er erschafft, an die er sich anpasst und sucht nach der Verbindung dieser unterschiedlichen Bereiche. So entsteht eine Kartografie verschiedener Räume, in und zwischen denen sich der

Mensch bewegt. Die Architektur spielt in seinen Fotografien zumeist die Hauptrolle, jedoch nicht im Sinne einer klassischen Architekturfotografie, sondern als Medium zur Darstellung des Wandels von Ideologien, kulturellen Bedingungen und politischen Spannungen.

Armin Linkes mittlerweile mehr als 100.000 Fotografien umfassendes Archiv fungiert als Ausgangspunkt für das Aufspüren neuer Umgangsformen mit seinen Bildern. Anhand der Gegenüberstellung und Kategorisierung der Fotos, etwa nach typologischen oder anthropologischen Kriterien, verdichtet sich das vordergründig dokumentarische Material zu einer auf unterschiedlichen diskursiven Ebenen funktionierenden Szenografie von Räumen.

Der Film „Alpi“ ist das Ergebnis einer Erkundung des sich über mehrere Nationen und Sprachräume spannenden Alpengebiets. Er veranschaulicht anhand der Betrachtung dieses spezifischen alpinen Raumes die gerade stattfindenden oder bereits vollzogenen globalen Veränderungen und die Komplexität sozialer, ökonomischer und politischer Zusammenhänge. Nachdem „Alpi“ bereits auf zahlreichen Festivals gezeigt wurde, ist der Film, für den auch in Innsbruck gedreht wurde, in der Ausstellung „raumbilderfolgen“ das erste Mal in seiner endgültigen Form zu sehen.

Ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist eine filmische Skizze von Armin Linke, die das Ergebnis einer ersten Recherche am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen

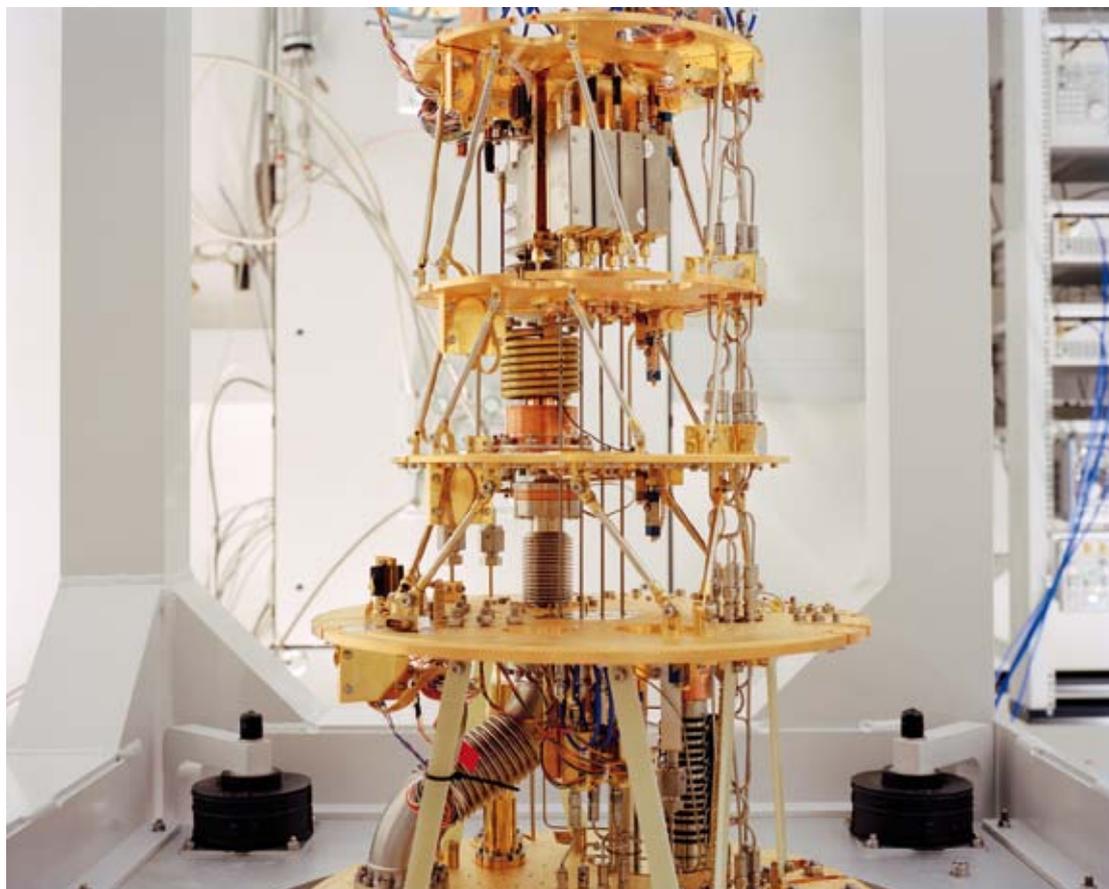
armin linke – harun farocki

Als konzeptionelle Referenz wird im Rahmen der Ausstellung von Armin Linke die Videoinstallation „Schnittstelle“ von Harun Farocki gezeigt (1995). Im Gegenzug wird im Sommer in der gemeinsam mit Antje Ehmann konzipierten Retrospektive über Harun Farocki Armin Linke mit einer fotografischen Intervention auf einen der Filme von Harun Farocki reagieren.

ausstellungseröffnung

„Harun Farocki, Antje Ehmann: Arbeitsverhältnisse“

do 30. Juni 2016, 19.00 Uhr



armin linke

geb. 1966; Fotograf und Filmmacher; lebt und arbeitet in Mailand und Berlin; 2007–09 Gastprofessor an der Fakultät für Kunst und Design der Università IUAV di Venezia; 2010–12 Research Affiliate am Visual Arts Program des MIT in Cambridge; seit 2007 Professor an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe; kuratorische Projekte u. a. „Doppelte Ökonomien / Double Bound Economies“, Halle 14 Leipzig und Centre de la Photographie, Genf, 2012 sowie ETH Zürich und Galerie Thomas Fischer, Berlin, 2013 (gem. mit Doreen Mende und Estelle Blaschke); „Anthropocene Observatory“, HKW Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 2013/14 und BAK basis voor actuele kunst, Utrecht, 2015 (gem. mit John Palmesino, Ann-Sofi Rönnskog und Anselm Franke)

videos und filme (Auswahl)

2000 Lagos; 2002 Baghdad; 2003 Gaza City; Favela; 2004 Varanasi; 2005 Asini Albini; Devon Rex; 2007 Nuclear Voyage; 2008 Flocking; 2009 Desertmed; 2010 Future Archaeology; 2011 Alpi

publikationen (Auswahl)

Armin Linke: Dell'Arte nei volti, Mailand 1994; Armin Linke: Transient, Mailand 2003; Armin Linke: Il corpo dello stato, Zürich 2010; Carlo Mollino, Maniera Moderna, Köln 2011; Giorgio Agamben und Armin Linke: Kirche und Reich, Berlin 2012; Vincenzo Latronico und Armin Linke: Narciso nelle colonie. Un altro viaggio in Etiopia, Macerata 2013; Armin Linke: Russian Spatiographies, Moskau 2013; Doppelte Ökonomien: Vom Lesen eines Fotoarchivs aus der DDR, 1967–1990, Leipzig 2013; Hans Hollein fotografiert von Aglaia Konrad und Armin Linke, Monza 2013; Armin Linke: Inside Outside, Amsterdam 2014



2



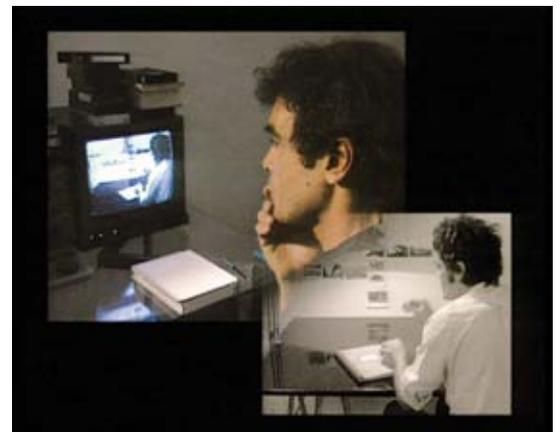
3



4

Akademie der Wissenschaften in Innsbruck ist. Im Fokus dieser Raumerkundung steht die Spannung zwischen den Laborräumen, der Infrastruktur, der Praxis des Forschens und dem mit bloßem Auge unsichtbaren Forschungsgegenstand.

In Armin Linkes Arbeiten, die oft essayistischen Charakter haben, ist nicht allein das Erzeugen einzelner, für sich selbst stehender Bilder von Bedeutung, sondern vor allem auch die Hervorbringung eines Bedeutungsraumes zwischen den einzelnen Bildern. Ähnlich wie in Farockis „Schnittstelle“ geht es um die Frage nach dem neuen Ganzen, das sich im Zwischenraum der Bilder ansiedelt. Eine Passage aus dem Film „Schnittstelle“ kann somit als übergreifendes Prinzip sowohl der Arbeitsweise der beiden Künstler als auch der Ausstellung verstanden werden. Die Methode des Montierens und Kombinierens unterschiedlicher Aufnahmen erläuternd, sagt Harun Farocki: „Das Besondere aber ist, dass es zwei Bilder zugleich zu sehen gibt. Ein Bild in Beziehung zum Anderen“.



5

1 Institute for Quantum Optics and Quantum Information IQOQI Innsbruck, Austria, 2015
2 Bank of Italy, Palazzo Koch Rom, Italy, 2007
3 CNR National Research Council, Fermi conference hall, Rom, Italy, 2007

4 Emergency Control Center Innsbruck, Austria, 2015
Fotos Armin Linke
5 Harun Farocki „Schnittstelle“, Standbild

ausstellungen (Auswahl)

Einzelausstellungen u. a. 1995 Moderna Galerija Ljubljana; 1998 Sozialromantischer Ausblick, Newsantandrea, Savona; Galleria Raucchi/Santamaria, Neapel; 1999 Studio Massimo De Carlo, Mailand; 2000 Magazzino d'Arte Moderna, Rom; Global Box, Galleria Marabini, Bologna; 2001 Muro temporaneo, Studio Massimo De Carlo, Mailand; 2003 Invite #7: Armin Linke, Klosterfelde, Berlin; Galleria Civica, Modena; 2004 Structures, Galleria Marabini, Bologna; An uneven exchange of Power, Storefront for Art and Architecture, New York; Cultural Transmission Center, Peking; Biz-Art, Shanghai; 2005 Prospectif Cinéma, Centre Pompidou, Paris; Galleria Luisa Strina, São Paulo; 2007 Galerie Klosterfelde, Berlin; Bruchstücke einer Alpen-Analyse, Galerie im Taxispalais, Innsbruck; 2008 Immaginario Nucleare, Museo della Calcografia, Rom; 2009 Concrete and Samples, Museum für Gegenwartskunst Siegen; Settecentonovantatre, Galleria Base, Florenz; 2010 Il Corpo dello Stato, MAXXI Museo nazionale delle arti del XXI secolo, Rom; aut.raumproduktion.puffern, Green Line. UN-Porträts, aut. architektur und tirol, Innsbruck; Future Archaeologies, Klosterfelde, Berlin; 2013 Alpi, vai Voralberger Architektur Institut, Dornbirn; Russian Spatiographies, Triumph Gallery, Moskau; Inside/Outside, Sciences Po – Bibliothèque René Rémond, Paris; 2015 The Appearance of That Which Cannot be Seen, ZKM Karlsruhe;

Zahlreiche Ausstellungs-
beteiligungen zuletzt u. a. 2012 Taipei Biennial 2012, The Museum of Crossings, Taipei; Desertmed, NGBK, Berlin; 9. Architekturbiennale, Venedig; 2013 Futur Perfekt, Frankfurter Kunstverein, Frankfurt a. M.; Machinevision, ZKM, Karlsruhe; Concrete. Fotografie und Architektur, Fotomuseum, Winterthur; 2014 Alvar Aalto. Second Nature, Vitra Design Museum, Weil am Rhein; Hollein, MAK, Wien; 14. Architekturbiennale, Venedig; Ware & Wissen, Weltkulturen Museum, Frankfurt a. M.; Papparazzi! Centre Pompidou Metz; 2015 Die Innenwelt der Außenwelt, Euroboden Positionen, München; Relief(s), Frac Centre, Orléans; Landschaft in Bewegung, Kunsthaus Graz; Alvar Aalto. Seconda Natura, Caixa Forum Madrid u. Barcelona; Fire and Forget. On Violence, KW Institute for Contemporary Art, Berlin



1



2



3

1 Bloemenveiling Aalsmeer, Amsterdam, Netherlands, 1998

2 Green House, El Ejido, Spain, 2013

3 Ezeiza Penitentiary, Buenos Aires, Argentina, 1999

Fotos Armin Linke

ausstellung

10. märz bis 13. mai

adelheid gnaiger. die erste architektin vorarlbergs mit fotos von petra rainer

eröffnung

mi, 9. März, 18.00 Uhr

Einführende Worte:
Ingrid Holzschuh (Kuratorin)

ausstellungsort

Archiv für Baukunst
Forschungsinstitut der Leopold-
Franzens-Universität Innsbruck
Lois-Welzenbacher-Platz 1
6020 Innsbruck, Ebene 6

öffnungszeiten

Di bis Fr 11.00 – 13.00 Uhr
bzw. auf Anfrage

Eintritt frei

Eine Ausstellung in Kooperation
mit dem Vorarlberg Museum

Mit einer von Ingrid Holzschuh kuratierten Ausstellung widmet sich das Archiv für Baukunst Vorarlbergs erster Architektin Adelheid Gnaiger (1916 – 1991), die mit ihren Bauten die Vorarlberger Nachkriegsarchitektur wesentlich mitgestaltet hat. In einer zwischen Moderne und Tradition angesiedelten Formensprache plante sie Banken, Schulen, öffentliche Verwaltungsbauten sowie Einfamilienhäuser und erfuhr damit fachlichen Respekt und große Anerkennung. Als Pionierin in einer von Männern dominierten Berufswelt war Adelheid Gnaiger eine wichtige Wegbereiterin, der es gelang das zeitgenössische Rollenbild der Frau zu durchbrechen.

In der Ausstellung geben Originalobjekte aus dem Nachlass von Adelheid Gnaiger wie Architekturzeichnungen, Fotos und Dokumente Einblick in ihr architektonisches Werk. Die Präsentation der heute meist überformten, gefährdeten oder bereits abgerissenen Bauten sensibilisiert gleichzeitig für die kaum bekannte Nachkriegsarchitektur und den Umgang mit dieser historischen Bausubstanz. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf Adelheid Gnaigers architekturhistorische und gesellschaftspolitische Rolle als Vorreiterin für weitere Generationen von Architektinnen in Vorarlberg gelegt.



1



2



3

1 Adelheid Gnaiger, 1968

2 Arbeiterkammer Vorarlberg,
Feldkirch, 2013

3 Rathaus, Lustenau, 1958

Fotos Nachlass Adelheid
Gnaiger (1, 3), Petra Rainer (2)

vortrag

do 10. märz, 20.00 uhr

iris meder: zur situation von architektinnen in österreich im 20. jahrhundert

iris meder

geb. 1965; Studium der Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft in Stuttgart und Wien; Dissertation über den Kreis um Josef Frank und Adolf Loos; wissenschaftliche und kuratorische Arbeit für verschiedene Architekturinstitutionen; 2008 – 14 Researcher am Institut für Landschaftsarchitektur der Universität für Bodenkultur Wien; Zahlreiche Ausstellungen und Bücher zu Architektur, Landschaftsarchitektur und Fotografie der mitteleuropäischen Moderne, zuletzt u. a. 2015 *Lifting the Curtain – Central European Architectural Networks* im Rahmen der Architekturbieniale, Venedig 2014; 2012 *Vienna's Shooting Girls. Jüdische Fotografinnen* aus Wien (mit A. Winklbauer); Josef Frank. *Schriften/Writings* (mit T. Bojankin und C. Long); 2010 *(re)designing nature* (mit F. Matzner und S. Witzgall); 2008 *Josef Frank 1885 – 1967. Eine Moderne der Unordnung*; 2007 *Oskar Strnad 1879 – 1935*

Parallel zur Ausstellung über Adelheid Gnaiger im Archiv für Baukunst findet im **aut** eine Reihe von Veranstaltungen statt, die sich mit dem Thema der Frauen in der Architektur auseinandersetzen. Den Beginn macht ein Vortrag von Iris Meder über die Ausbildungs- und Arbeitssituation von Architektinnen, der deutlich macht, welche Hürden eine Frau mit Berufswunsch Architektin speziell im beginnenden 20. Jahrhundert überwinden musste. So hatten Frauen in Österreich-Ungarn ab 1897 zwar freien Zugang zu Universitäten, zunächst jedoch lediglich zu einzelnen Fakultäten und nur als Gasthörerinnen. Nach einer Ausbildung in Oskar Strnads Architekturklasse an der Wiener Kunstgewerbeschule oder an der ebenso für Frauen geöffneten privaten Bauschule von Adolf Loos blieb häufig nur der Weg nach Deutschland. Erst ab 1919 durften Frauen in Österreich an Technischen Hochschulen studieren.

Außer Margarete Schütte-Lihotsky und Liane Zimbler kennt man bis heute kaum eine der frühen österreichischen Architektinnen. Einige von ihnen wie die erste befugte Architektin Ella Baumfeld-Briggs, Helene Roth, die 1926 ihr Studium als erste Diplomingenieurin abschloss oder die am Bauhaus ausgebildete Friedl Dicker wird Iris Meder bei ihrem Vortrag vorstellen.



1



2

1 Oskar Strnad und seine
Klasse, um 1930
Foto courtesy Erich
Boltenstern jun.

2 Josef Frank mit Mitarbeiter-
Innen, 1930
Foto courtesy Anna Bieber

sto lecture

do 17. märz, 20.00 uhr

anna popelka (PPAG architects) vortrag

PPAG architects

anna popelka geb. in Graz; 1980 – 87 Architekturstudium an der TU Graz; Gastprofessuren in Wien und Graz

georg poduschka geb. in Linz; 1986 – 94 Architekturstudium an der TU Graz und an der École d'Architecture Paris-Tolbiac; Gastprofessuren in Wien und Graz

seit 1995 gemeinsames Büro; Zahlreiche realisierte Projekte u. a. 1998 Wohnbau Praterstraße, Wien; 2002 Klimawindkanal, Wien; Hofmöblierung – Enzis im MuseumsQuartier, Wien; 2009 Wohnen am Park, Wien; Wohnhof Orasteig, Wien; 2011 Parkhausfassade Skopje, Mazedonien; 2012 Dachausbau Tunesisches Dorf, Wien; 2013 Wohnhügel European 6, Wien; 2014 Steirereck, Wien; Bildungscampus Sonnwendviertel, Wien; Slim-City; Wien-Aspern

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von **sto**

„PPAG – 1995 von Anna Popelka und Georg Poduschka gegründet – sind mit nie endender Begeisterungsfähigkeit Entdecker und freuen sich immer wieder aufs Neue. Um das Dreidimensionale auf sein immanentes mögliches Mehr hin auszuloten, benutzen PPAG ohne Berührungsängste ganz selbstverständlich die Logik, die Wissenschaft und das Spiel. Algorithmen, Mathematik und Aleatorik werden neugierig an die Grenzen getrieben, dabei wird jedes Element ihres eigenen Lebensumfelds im Sinne des Method Acting zum Werkzeug, ob Puppen, Kochrezepte oder die eigene Wohnung als Testlabor, alles kann für die Architektur verwendet werden.“ (Maik Novotny)

Ausgehend von aktuellen Wohnbauprojekten wie etwa der „Slim City“ in Wien-Aspern spricht Anna Popelka über Inhalt und Haltung in der Architektur von PPAG: „Wir erforschen bewusst unterschiedliche Bereiche, Themen und Dimensionen der Architektur. Von Möbelbau bis Städtebau werden die jeweiligen Erkenntnisse von einem zum anderen Projekt quergenützt und weiterentwickelt. Wir gehen jede Aufgabe prototypisch an. Trotz zunehmender Erfahrung werden nicht Antworten repetiert, sondern die Erforschung des Unbekannten routiniert. Ziel ist, die Architektur für uns und für die Allgemeinheit weiterzubringen.“ (PPAG)



1 „Slim City“, Wien-Aspern, Foto Wolfgang Thaler

nimm 3

do 14. april, 20.00 uhr

helga flotzinger, kathrin aste, teresa stillebacher über eileen gray, lina bo bardi, merete mattern

helga flotzinger

geb. 1972; Studium an der LFU Innsbruck; seit 2004 eigenes Büro in Innsbruck; seit 2005 Lehraufträge am studio1 und am Institut für Hochbau der LFU Innsbruck; Bauten u. a. Mehrgenerationenhaus Waldzell; Wohnhaus an der Seeache Attersee; „wams“, Innsbruck

kathrin aste

geb. 1969; Studium an der LFU Innsbruck; seit 2005 selbständige Architektin, seit 2009 gemeinsames Büro LAAC mit Frank Ludin; 2000 – 10 Assistentin am ./studio3 der LFU Innsbruck; seit 2015 Professorin an der Akademie der bildenden Künste, Wien; Bauten u. a. Eduard-Wallnöfer-Platz, Innsbruck; Top of Tyrol; Naturparkstrukturen Ötztal

teresa stillebacher

geb. 1981; Studium an der LFU Innsbruck; seit 2012 Assistentin am ./studio3 der LFU Innsbruck; seit 2013 freischaffende Architektin; Projekte u. a. Restaurant „Oscar kocht“, Innsbruck; Birdie, Bühne, Innsbruck; Sitzmöbel Obsidian

Als letzte Veranstaltung im Rahmenprogramm zu der im Archiv für Baukunst gezeigten Ausstellung über Adelheid Gnaiger widmet sich im **aut** ein „nimm 3“ dem Leben und Wirken großer Architektinnen. Dabei präsentieren drei zeitgenössische Architektinnen drei wichtige Protagonistinnen der Architektur der Moderne, welche in einem räumlich unterschiedlichen, aber zeitlich vergleichbaren Kontext wirkten: die irische Designerin und Architektin Eileen Gray (1878 – 1976), die die brasilianische Architektur der Nachkriegszeit mitprägende Lina Bo Bardi (1914 – 1992) und die durch ihre expressionistischen Entwürfe bekannte Architektin und Stadtplanerin Merete Mattern (1930 – 2007).

Die Biografien und Architekturen dieser drei Frauen verdeutlichen deren Anspruch, eine sinnstiftende Architektur mit formaler Eigenständigkeit und Vitalität zu entwickeln. Eine durchaus visionäre und ebenso verantwortungsvolle Haltung, welche die soziale Entwicklung des Menschen im Kontext seiner Umwelt als Herausforderung wahrnahm.

Der von Elisabeth Senn moderierte Abend wird einen Einblick in die Biografien dieser drei Frauen geben, die sich mit ihrem Selbstverständnis als Architektin in einer männerdominierten Disziplin behaupteten, und fordert dazu auf, die visionären Leistungen dieser drei Frauen zu erkennen und zu diskutieren.



1



2



3

1 Eileen Gray, 1971
Foto National Museum of Ireland

2 Lina Bo Bardi, 1978
Foto Instituto Lina Bo e P. M. Bardi

3 Merete Mattern, 1956
Foto beatefoto

vor ort 163

fr 1. april, 17.00 uhr

reitter_architekten

kindergarten kranebitten, innsbruck

treffpunkt

Anna-Dengel-Straße 5
6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

helmut reitter

geb. 1954 in Steyr; Architekturstudium an der LFU Innsbruck; seit 1988 eigenes Büro in Innsbruck; seit 2008 reitter_architekten zt gesmbh

bauten (Auswahl)

2008 Haus der Kinder und Jugendzentrum TIVOLI, Innsbruck; 2010 Q West Einkaufszentrum und Gymnasium, Innsbruck; 2011 O3 Olympisches Dorf Innsbruck (beide gem. mit Eck & Reiter); 2013 Gradonna Mountain Ressor (gem. mit Erich Strolz); 2014 Sonderpädagogisches Zentrum, Innsbruck; 2015 Berg- und Talstation Penkenbahn, Mayrhofen

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

Auf einem weitläufigen Waldspielplatz im Westen von Innsbruck wurde ein neuer Kindergarten für den wachsenden Stadtteil Kranebitten errichtet. Das aus einem geladenen Wettbewerb hervorgegangene Projekt von reitter_architekten für einen zweigruppigen Kindergarten besteht aus einem eingeschossigen Holzbau, der einen Teil des früheren Fußballplatzes im Osten einnimmt. Der flache, L-förmige Baukörper umschließt zusammen mit zwei Terrassenflügeln einen rechteckigen Innenhof, der den Kindern den notwendigen Freiraum direkt „im Haus“ bietet, ein zusätzlicher, notwendiger Weise immer abgezügelter Spielbereich im öffentlichen Grünraum war damit nicht notwendig.

Im Unterschied zu einem klassischen L-förmigen Atrium liegt die Erschließung der Gruppenräume nicht an der Außenseite, sondern zum Garten hin. Der überdeckte Außenraum der Terrassen bildet eine erste Raumschicht, darauf folgt die verglaste Erschließungs- und Garderobenzone. Die dahinter liegenden Gruppen- und Teilungsräume sind so nebeneinander angeordnet, dass vielfältige Nutzungsvarianten bis hin zur offenen kontinuierlichen Spielelandschaft möglich sind.

Das „Vor Ort“-Gespräch bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit Helmut Reitter den im Herbst 2015 fertig gestellten Kindergarten zu besichtigen.



1



2

1, 2 Kindergarten Kranebitten
Fotos Mojo Reitter

vor ort 164

fr 8. april, 17.00 uhr

moser kleon moser

sozialzentrum „mitanond“, kundl

treffpunkt

Biochemiestraße 23, 6250 Kundl

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

moser + kleon architekten

thomas moser geb. 1954; Architekturstudium an der LFU Innsbruck; seit 1994 eigenes Büro in Innsbruck

werner kleon geb. 1962; Architekturstudium an der LFU Innsbruck; 1995 – 98 Projektleiter Büro Thomas Moser

seit 1998 gemeinsames Büro in Innsbruck; Bauten u. a. mehrere MPREIS-Märkte in Axams, Kirchbichl und Innsbruck; Archäologisches Museum Aguntum, Dölsach

bruno moser

geb. 1969; Architekturstudium an der LFU Innsbruck; seit 2001 selbständiger Architekt; Bauten u. a. Egger TechCenter, Unterradlberg; Stammhaus Egger, St. Johann in Tirol

Mit dem Sozialzentrum „mitanond“ entstand mitten im Zentrum von Kundl ein Neubau, in dem mehrere Sozialeinrichtungen – darunter das Wohn- und Pflegeheim der beiden Nachbargemeinden Kundl und Breitenbach – untergebracht sind. Den von der TIGEWOSI auf Basis einer umfassenden Bedarfserhebung ausgeschriebenen Wettbewerb gewann die ARGE Moser Kleon Moser, die in dieser Konstellation mit dem Pflegezentrum Gurgltal im Imst 2010 ein ähnliches Projekt realisierte.

Der dreigeschossige Neubau wurde so am Bau- platz angeordnet, dass im Norden ein großzügiger Vorplatz frei bleiben konnte. Das Volumen ist in zwei, versetzt ineinander geschobene Bauteile untergliedert. Im Erdgeschoss befinden sich sämtliche Sozialeinrichtungen wie die Tagespflege oder das Physiotherapeutische Institut, in den Obergeschossen sind pro Geschoss jeweils zwei in sich abgeschlossene „Wohnstuben“ rund um ein Atrium angeordnet. Sein charakteristisches Erscheinungsbild erhielt das Sozialzentrum Kundl durch eine Fassade aus unregelmäßig angeordneten, in Weiß und in verschiedenen Braunschattierungen gehaltenen Faserzementpaneelen.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch führen die Architekten durch den Neubau, mit dem ein wichtiger Treffpunkt für alle Generationen geschaffen wurde.



1



2

1, 2 „mitanond“, Kundl
Fotos Christian Flatscher

vor ort 165

sa 16. april, 11.00 uhr

elmar ludescher, philip lutz umbrüggler alm, innsbruck

treffpunkt

Umbrüggler Alm
6020 Innsbruck
Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

elmar ludescher

geb. 1969 in Bregenz; Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste in Wien; seit 1998 selbständiger Architekt

philip lutz

geb. 1966 in Salzburg; Architekturstudium an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien und an der Columbia University, New York; seit 1998 selbständiger Architekt

seit 2007 in ständiger Projektpartnerschaft; Bauten u. a. 2009 Fussballclub Admira Dornbirn; 2014 Beerenhaus Dornbirn; Weingut Schmidt am Bodensee; 2015 Weingut Högl, Wachau; 2016 Seespanne Bregenz

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

Über 35 Jahre hat es gedauert, bis am Standort der ehemaligen Umbrüggler Alm wieder ein Ausflugsgasthaus den Betrieb geöffnet hat. Nach mehreren gescheiterten Versuchen hat die Stadt Innsbruck 2013 einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben, den Elmar Ludescher und Philip Lutz mit ihrem Projekt gewinnen konnten.

Ohne dass große Erdbewegungen notwendig wurden, platzierten sie das Volumen für den Gastronomiebetrieb mit an die 100 Sitzplätzen, eine Betreiberwohnung und ein Infozentrum an den oberen Rand der steilen Waldlichtung. Mit dem Ziel, den Neubau möglichst selbstverständlich in die Landschaft zu integrieren, wurden Teile des Volumens im Gelände versenkt und ein Teil der Terrasse direkt aus der Topografie entwickelt. Im Zentrum des organisch geformten Baukörpers liegt die Bar mit Ausschank, eine große und eine intimere kleine Stube öffnen sich über durchgehende Fensterbänder Richtung Sonne und Aussicht. Überspannt wird das Gebäude von einem vielflächig geneigten Dach, das auf der im Süden vorgelagerten Terrasse witterungsgeschützte Sitzplätze bietet.

Außen verschindelt und Innen in Weißtanne ausgeführt entstand eine zeitgemäße Interpretation des Themas „Alm“, die bei diesem „Vor Ort“-Gespräch erwandert und besichtigt werden kann.



1



2

1, 2 Umbrüggler Alm, Innsbruck
Fotos aut

vor ort 166

fr 22. april, 17.00 uhr

LAAC architekten turnleistungszentrum, innsbruck

treffpunkt

Kajetan-Sweth-Straße 14
6020 Innsbruck
Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

LAAC architekten

kathrin aste geb. 1969; Architekturstudium an der LFU Innsbruck; 2004 Gründung von astarchitecture; u. a. seit 2014 Gastprofessur an der Akademie der bildenden Künste Wien

frank ludin geb. 1972 in Weil am Rhein; Architekturstudium an der LFU Innsbruck; ab 2005 Partner bei astarchitecture

seit 2009 gemeinsames Büro LAAC Architekten; Bauten u. a. 2008 Top of Tyrol, Stubai Gletscher; 2011 Eduard-Wallnöfer-Platz, Innsbruck (mit Stiefel Kramer); Multifunktionales Geschäfts- und Wohngebäude, Innsbruck (in Bau)

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

Nachdem das bestehende Turnleistungszentrum im Olympischen Dorf nicht mehr den erforderlichen sporttechnischen Vorschriften entsprach, entschieden sich Stadt Innsbruck, Land Tirol und Bund für eine grundlegende Erneuerung und Umwandlung in eine wettkampftaugliche Halle mit einer Tribüne für etwa 150 BesucherInnen.

Das aus einem Architektenwettbewerb hervorgegangene Projekt von LAAC Architekten besteht in einem westseitigen Zubau zur bestehenden Turnhalle, der als „fehlender Kopf zum Körper“ den vorher orientierungslosen Bau neu erscheinen lässt. Über ein transparentes Erdgeschoss wurde die Halle visuell nach außen geöffnet und das Innenleben – Konstruktion, Erschließung und die in Anlehnung an Turngeräte als farbige Holzeinbauten entwickelten Funktionsräume – sichtbar gemacht. Über diesem gläsernen Sockel schwebt ein geschlossener Kubus mit der neuen Tribüne und einem dazugehörigen Barbereich. Prägendes gestalterisches Element ist die Tragkonstruktion, das Obergeschoss selbst wurde analog zum Bestandsbau bewusst schlicht gehalten und macht so Alt und Neu als Gesamtkomplex wahrnehmbar.

Im Rahmen eines „Vor Ort“-Gesprächs führen Kathrin Aste und Frank Ludin durch die im Sommer 2015 fertig gestellte Sportanlage.



1



2

1, 2 Turnleistungszentrum
Innsbruck
Fotos Günter R. Wett

vortrag

do 28. april, 20.00 uhr

auböck + kárász: kein schöner land? landschaftsgestaltung – ein fragiles terrain

auböck + kárász

maria auböck Studium der Architektur an der TU Wien sowie der Landschaftsarchitektur in München; Lehrtätigkeit an der Hochschule für angewandte Kunst und an der Akademie für bildende Kunst in Wien; seit 1999 Professur an der Akademie der Bildenden Künste, München

jános kárász Studium der Architektur und Sozialwissenschaften in Wien; Lehrtätigkeit an Universitäten in Wien, München, Budapest und Rom

seit 1987 gemeinsames Atelier in Wien; Projekte u. a. 2015 Erste Campus-Freiräume, Wien; Wohnheim Olympisches Dorf, Innsbruck; 2012 Turner Tempel, Wien; 2009 Sport- und Erholungspark, Salerno; 2006 Gazebo in den Weinbergen, Langenlois; 2003 Landschaftspark Blumau; 1997 Renaissance-Extrakt, Ambras

Ein Vortrag im Rahmen der Reihe „Zwischen Architektur und Natur“ in Kooperation mit der Tiroler Umwelthanwaltschaft

Maria Auböck und János Kárász haben sich mit ihrem gemeinsamen Atelier auf Landschaftsarchitektur spezialisiert. Sie gestalten Landschaften, Parks, Plätze und architekturbezogene Freiräume, widmen sich darüber hinaus aber auch der Gärten- und Denkmalpflege und der Entwicklung historischer Gärten. In Innsbruck haben sie zum einen den Renaissancegarten beim Schloss Ambras als Zitat wiederaufleben lassen, zum anderen vor kurzem im Zusammenhang mit dem neuen Wohnheim Olympisches Dorf den Freiraum zwischen Innufer und Grünbacher-Promenade neu gestaltet. Anhand eigener Projekte wie auch internationaler Beispiele beleuchtet ihr Vortrag das fragile Terrain „Landschaftsgestaltung“.

„Landschaftsgestaltung entfaltet sich als permanenter Trapezakt zwischen Reglementierung, Inszenierung und Verklärung. Eine austauschbare Ortsüblichkeit ist Teil unserer Realität; die Suche nach regionaler Identität sowie kontextuelles Vorgehen sind state of the art. Welche Spielräume, welche Möglichkeitsräume eröffnen sich vor diesem Hintergrund? Wie lässt sich Verantwortung für die Landschaft generieren? ‚Paradoxe Interventionen‘ bieten dazu interessante Perspektiven: Auseinandersetzungen etwa, welche den Aspekt Zeit in den Fokus rücken.“ (Auböck + Kárász)



1



2

1 Landschaftspark Blumau
Foto János Kárász
2 Neugestaltung Innufer,
Innsbruck
Foto Lukas Schaller

vortrag

do 12. mai, 20.00 uhr

peter haimerl, beierle.goerlich warum kann's blaibach

peter haimerl

geb. 1961; seit 1991 Architekturbüro in München mit Schwerpunkt auf ganzheitlichen Konzepten; seit 2000 Forschungsprojekt „zoomTown“; Bauten u. a. 1993 Mimesis Atelier, Ottobrunn; 2000 Umbau Maximiliansforum, München; 2003 mobiles Atelier Cocobello; 2004 Castle of Air, Pavillon im Stadtpark, Cincinnati; 2006 Umbau und Aufstockung Salvatorgarage, München; 2010 Bürgerhaus und 2014 Konzerthaus, Blaibach

beierle.goerlich

jutta görlich geb. 1971; Germanistin, Historikerin und Künstlerin; Teil des Büros Peter Haimerl, Mitarbeit u. a. bei den Projekten in Blaibach

edward beierle geb. 1968; Fotodesigner und bildender Künstler im Bereich Foto-/ Videokunst und Performance
seit 2007 Zusammenarbeit als Künstlerduo beierle.goerlich

Mit freundlicher Unterstützung von PROGRESS

Der Architekt Peter Haimerl konzentriert sich auf Projekte, die die Grenzen konventioneller Architektur überschreiten. So betreibt er etwa die offene Forschungsplattform „zoomTown“ zur Optimierung und Reorganisation städtischer Umwelt oder engagiert sich mit seiner Firma HAUS.PATEN für die Baukultur im Bayerwald.

Ein aus seiner Initiative hervorgegangenes Projekt ist die Revitalisierung der Ortsmitte von Blaibach, einer Gemeinde, in der der Strukturwandel – wie in zahlreichen anderen ländlichen Gemeinden auch – tiefe Spuren hinterlassen hat: verlassene Gebäude entlang der Dorfstraße, eine praktisch leer stehende Ortsmitte und nur mehr schwer tragbare Kosten einer sich ausdehnenden suburbanen Infrastruktur. Die Restaurierung eines alten Bauernhauses, dessen Erweiterung zum Bürgerhaus, die Wiedererweckung eines Wirtshauses und ein neues Konzerthaus versuchen der Ortsmitte das zurückzugeben, was früher selbstverständlich war: eine durchdachte zeitgemäße Architektur, die durch Innovationen in Gestalt, Material und Formgebung das Zentrum aufwertet.

Ausgehend von diesem Projekt, widmet sich Peter Haimerl gemeinsam mit dem Künstlerduo beierle.goerlich der Frage, was Baukultur im ländlichen Raum bewirken kann.



1



2

1, 2 Konzerthaus und
Bürgerhaus, Blaibach
Fotos Edward Beierle

vortrag

do 19. mai, 20.00 uhr

matthias sauerbruch (sauerbruch hutton) zur farbe in der architektur

matthias sauerbruch

geb. 1955; u. a. 1995 – 2001 Professor an der TU Berlin sowie 2001 – 07 an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart; Gastprofessor an der Harvard Graduate School of Design und der Universität der Künste Berlin; seit 1989 gemeinsames Studio Sauerbruch Hutton mit Louisa Hutton, zuerst in London, seit 1991 in Berlin; zahlreiche Projekte in ganz Europa, u. a. 1998 Photonikzentrum Berlin; 1999 GSW Hauptverwaltung Berlin; 2005 Umweltbundesamt Dessau; 2008 Museum Brandhorst München; Jessop West Sheffield; 2010 KfW Westarkade Frankfurt, Cologne Oval Offices Köln; 2012 ADAC Zentrale München; 2013 Immanuelkirche und Gemeindezentrum Köln; 2014 Munich RE München; 2015 Hager Forum Obernai, Two New Ludgate London; in Bau u. a. M9 Museum Venedig-Mestre

Mit freundlicher Unterstützung von ADLER-Werk Lackfabrik

Farbkonzepte sind das Markenzeichen des von Louisa Hutton und Matthias Sauerbruch gegründeten Studios für Architektur, Städtebau und Design. Wie kaum andere ArchitektInnen haben sie Farbe als Material der Architektur neu definiert. Demgemäß widmet sich auch der Vortrag diesem Thema, etwa der Rolle, die Farbe bei der Wahrnehmung von Zwei- bzw. Dreidimensionalität spielt.

„Während die gebaute Umwelt zweifelsohne dreidimensional ist, wird sie heute in zunehmendem Maße in zwei Dimensionen kommuniziert: im Film, im Bild, im Druck und auf dem Bildschirm. Je mehr wir uns dieser Hilfsmittel bedienen, desto mehr fangen wir an, die zweidimensionale Wiedergabe der Dinge für einen angemessenen Ersatz ihrer tatsächlichen dreidimensionalen Erfahrbarkeit zu halten. Farbe verändert unsere Lesart der dritten Dimension. Sie kann auf einer flachen Ebene Tiefe erzeugen und umgekehrt ein Relief in eine scheinbare Fläche verwandeln. Arbeitet man mit Farbe in der Architektur, trifft man unweigerlich auf unsere kulturell bedingte Wahrnehmungskonvention der Verflachung des Raums. Farbe kann dabei zu einem Vehikel der Transparenz werden. Sie erklärt dem aufmerksamen Beobachter eine fundamentale Veränderung bei der Wahrnehmung – und Konzeption – von Raum.“ (Matthias Sauerbruch)



1 GSW Hauptverwaltung
Berlin
Foto Annette Kislung

aut: kids

workshops und exkursionen für junge besucherinnen

do	03. 03. 16	14.30 Uhr	aut: kids „LINKEd by LINKE“ für Kinder ab 10 Jahren / Dauer: bis 16.00 Uhr
fr	15. 04. 16	15.00 Uhr	aut: kids „LINKEd to the city“ für Kinder von 5 von 12 Jahren / Dauer: bis 17.00 Uhr
fr	13. 05. 16	15.00 Uhr	aut: kids „LINKEd to the city“ für Kinder von 5 von 12 Jahren / Dauer: bis 17.00 Uhr
fr	17. 06. 16	15.00 Uhr	aut: kids „LINKEd to the city“ für Kinder von 5 von 12 Jahren / Dauer: bis 17.00 Uhr

LINKEd by LINKE

workshop mit armin linke für kinder ab 10 jahren

In der aktuellen Ausstellung „raumbilderfolgen“ zeigt der Fotograf und Filmemacher Armin Linke eine Auswahl seiner Arbeiten. Bei einem Workshop mit dem Künstler werden wir dem Thema Fotografie auf die Spur kommen. Armin Linke wird uns dabei mehr zu seinen Fotografien verraten und uns verschiedene Kameras und Techniken zeigen. Wir lernen Bilder zu lesen und werden schließlich auch selbst ausprobieren, wie man mit einem Bild eine Geschichte erzählen kann.

LINKEd to the city. workshops mit exkursionen für kinder von 5 bis 12 jahren

Was ist ein Druckguss, wie werden Gläser hergestellt, wie wird Plastikspielzeug gemacht oder wie funktioniert eine Schokoladenfabrik? Was



passiert in einer Weberei, was ist eine Remise und was ein Umspannwerk? Von großen Fabriken bis zu kleinen Produktionsstätten: Gemeinsam werden wir herausfinden wie sie funktionieren: in kleinen Exkursionen oder in großen Modellen. Mit unseren Kameras werden wir versuchen, die Abläufe einzufangen.

freestylewerkstatt + offene parkwerkstatt programmangebot für kinder im bilding

Neben dem kontinuierlichen Jahresprogramm gibt es im bilding auch die Möglichkeit, einfach vorbeizukommen und mit verschiedenen Materialien skulptural, räumlich oder flächig zu experimentieren. Nähere Informationen www.bilding.at.

1 Foto aut

aut: kids

veranstaltungsort/treffpunkt
aut. architektur und tirol

kosten Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)

konzept und durchführung
bilding. Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche

information und anmeldung
bis spätestens zwei Tage vorher telefonisch 0699.128 47 937 oder E-Mail an info@bilding.at

vortrag

do 2. juni, 20.00 uhr

stephan schulmeister: der neoliberale weg in die große krise – und was es für eine umkehr braucht

stephan schulmeister

geb. 1947; 1965 – 70 Jusstudium sowie 1968 – 72 Wirtschaftsstudium an der Universität Wien; 1972 – 74 Institut für Höhere Studien, Wien; 1975/76 John Hopkins Universität Bologna; 1972 – 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter am WIFO Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien; Gastprofessor bzw. Visiting Scholar u. a. an der New York University und der University of New Hampshire; Forschungsschwerpunkte u. a. die Instabilität der Finanzmärkte und ihr Einfluss auf die Realwirtschaft sowie der Strukturwandel im internationalen Handel

„Die Wechselwirkung zwischen der Bildung ökonomischer Theorien und ihrer Durchsetzung als Weltanschauung/Paradigma/„common sense“ auf der einen Seite und der Veränderungen in der ökonomischen Realität auf der anderen Seite macht das Verhältnis von Erkenntnis und Interesse, von Einsicht und Rechtfertigung besonders prekär. Im Gegensatz zu den Naturwissenschaften verändern ja die Theorien der Wirtschaftswissenschaften ihr Objekt, also die ökonomischen Verhältnisse in der Wirklichkeit (zu Recht sprachen die Klassiker wie Adam Smith von ‚politischer Ökonomie‘). Dies gilt insbesondere für die Verteilung von Einkommen, Vermögen und ökonomischer sowie politischer Macht.“

(Stephan Schulmeister)

Stephan Schulmeister ist einer der renommiertesten Wirtschaftswissenschaftler Österreichs. In den vergangenen Jahren trat er mit seinen zahlreichen Artikeln als scharfer Kritiker des Neoliberalismus auf, den er als „Marktreligiosität“ bezeichnet, und forderte als Alternative einen europäischen „New Deal“.

In den letzten Jahrzehnten florierte der Finanzkapitalismus und ermöglichte jenen, die seine Spielregeln beherrschten, teilweise astronomische

Gewinne. Stephan Schulmeister glaubt, dass dieses System an einem Wendepunkt angelangt ist und wir uns am Ende des finanzkapitalistischen Zeitalters befinden. Seine daraus folgenden ökonomischen Konzepte basieren auf gesellschafts-politischen Überlegungen, die im Sinne der sozialen Marktwirtschaft einen Mehrwert für das Kollektiv einfordern und damit die Macht des Finanzkapitals gegenüber der Realwirtschaft einzudämmen trachten.

Im Rahmen der Architekturtage 2016, die unter dem Motto „Wert/Haltung“ stattfinden, wird Stephan Schulmeister den Impulsvortrag halten und unter dem Titel „Gegen-Aufklärung und Selbst-Entmündigung im Namen der Freiheit: Der neoliberale Weg in die große Krise – und was es für eine Umkehr braucht“ alternative Strategien und Konzepte vorstellen.

veranstaltung

fr 3. und sa 4. juni

architekturtage 2016 wert/haltung – das leisten wir uns

architekturtage 2016

Ein österreichweites Projekt der Kammern der Architekten und Ingenieurkonsulenten und der Architekturstiftung Österreich

Nähere Informationen zum detaillierten Programm finden Sie im Programmheft, das im April erscheinen wird bzw. unter www.aut.cc oder www.architekturtage.at

Was ist Baukultur im Stande zu leisten? Welchen Wert misst die Gesellschaft gestalteten Räumen bei? Was ist sie bereit, sich für die gebaute Umwelt zu leisten? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Architekturtage 2016, die unter dem Motto „Wert/Haltung“ den Fokus auf die gesellschaftliche Bedeutung von Architektur richten.

Zentraler Ort in Innsbruck ist das bilding, die 2015 errichtete Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche. Dank des Engagements vieler Einzelner, Firmen, der öffentlichen Hand und vor allem der Studierenden erhielt die Idee, Kinder und Jugendliche in ihrer kreativen Entwicklung zu begleiten, nicht nur einen gebauten Frei-Raum im Rapoldipark, sondern erfuhren in Form einer kollektiven Kraftanstrengung auch die notwendige Wertschätzung. Mit Workshops und Aktionen in und um das bilding und als Startpunkt mehrerer geführter Touren, die die vielfältigen Facetten von baukultureller Wert/Haltung behandeln, wird das bilding zum diesjährigen Architekturtag-Pavillon.

Aber auch in Fließ, Hopfgarten, Lienz, Stams und St. Johann in Tirol wird es ein attraktives Programm u. a. mit Ausstellungen, Führungen und Vorträgen geben – und wie gewohnt öffnen ArchitektInnen ihre Ateliers, präsentieren Projekte oder führen durch aktuelle Baustellen.



1 Programmfolder Tirol, Cover

sto lecture
do 9. juni, 20.00 uhr

konrad frey
mein weg

konrad frey

geb. 1934; Chemiestudium in Graz und USA; 1959 – 67 Architekturstudium an der TU Graz; 1968 – 71 Mitarbeit bei Arup Associates in London; 1971 – 73 gem. Büro mit Florian Beigel in London; ab 1974 in Graz, u. a. am Joanneum Research; 1988 – 2001 Architekturbüro in Graz; zahlreiche Gastprofessuren und Lehraufträge u. a. in Graz, Wien, Innsbruck, Deutschland, England, USA und Kanada

bauten (Auswahl)

1972 – 77 Haus Fischer, Grundlsee (mit F. Beigel); 1977 – 85 Haus Zankel, Prévessin; 1980 Kinderhaus mit „Solarusche für Äpler“ auf der Strosiz Alm; 1989 – 91 Kunsthaus Mürzschlag; 1991 Sozialbauten Dosenfabrik, Mitterdorf; 1993 – 94 Kongress- und Tagungszentrum Schloss Seggau; 1995 Cogenerationskraftwerk Magna, Graz; 1995 – 98 Kindergarten Hart

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von **sto**

Der heute über 80-jährige Architekt Konrad Frey ist einer der Mitbegründer der „Grazer Schule“, der laut Otto Kapfinger zu Unrecht im Schatten von formal und szenepolitisch viel auffälligeren Akteuren der Region steht. Nach seinem Studium ging er 1968 nach London, wo er zuerst bei Ove Arup arbeitete und dann mit Florian Beigel sein erstes eigenes Büro gründete. Zurück in Graz widmete er sich der Erforschung alternativer Energien und realisierte etwa Österreichs „erstes Sonnenhaus“ oder das Solarlabor für den Physiker Karl Zankel – experimentelle Bauten, die auch heute noch als visionär gelten. Nach wie vor widmet sich Konrad Frey dem Forschen und Experimentieren, immer mit dem Ziel „besser – einfacher – billiger“. So beschäftigt er sich derzeit damit, wie aus banalen Baumarktprodukten ein normgerechtes EF-Haus gebaut werden kann – den Prototyp des „Low-Budget-Loft-Hauses“ bewohnt er seit kurzem selbst. „Gebäude müssen besser werden, reicher, nützlicher und dichter, aber mit einfachen Mitteln. Architektur muss aufscheuchen, mehr bieten als sich die Auftraggeber vorstellen können. Ich möchte Bauten machen, von denen die Leute sich nicht vorstellen können, dass sie sie brauchen. Das Neue ist notwendig, weil uns das Alte an der Entwicklung hindert“. (Konrad Frey)



1



2

1 Haus Zankel, 1977 – 85, Prévessin
Foto Peter Eder
2 Ein Zwischenlager aus objets trouvées, 2015, Foto Konrad Frey

vortrag

do 16. juni, 20.00 uhr

erika schmeissner-schmid
stadtplanung zwischen anspruch und wirklichkeit

erika schmeissner-schmid

geb. 1950; 1969 – 75 Architekturstudium an der ETH Zürich; 1975 – 77 Städtebauliches Aufbaustudium an der TU München; 1976 – 78 Ausbildung für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst in Bayern, Fachgebiet „Wohnungs- und Städtebau“; 1978 – 79 Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München; seit 1979 Stadtplanungsamt Innsbruck, seit 1991 Leiterin des Amtes für „Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration“

Als Leiterin des Amtes für „Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration“ hat Erika Schmeissner-Schmid in den vergangenen 25 Jahren die städtebauliche Entwicklung von Innsbruck wesentlich mitgeprägt. Mit Sommer 2016 tritt sie ihren Ruhestand an – Anlass genug, Erika Schmeissner-Schmid zu einem Vortrag ins **aut** einzuladen, bei dem sie Einblick in Alltag und Aktionsfeld einer Stadtplanerin gibt.

„Stadtplanung in Innsbruck ist wesentlich bestimmt durch die äußerst knappen Siedlungsflächen. Gleichzeitig entwickelt sich die Stadt demografisch und infolgedessen auch räumlich sehr dynamisch. Mehr als anderswo kommt deshalb dem sorgsamem Umgang mit Grund und Boden und der Forcierung einer Stadtentwicklung nach Innen besondere Bedeutung zu. In dieser Notwendigkeit liegt aber auch die Chance, die Stadt dicht und kompakt und somit urban, mit guter Infrastruktur, hoher Lebensqualität und ausreichend Gestaltungsspielraum für nachfolgende Generationen zu entwickeln.

Nicht verfügbare oder zu teure Grundstücke, die zunehmende Vielfalt der Bevölkerung und der jeweiligen Lebensstile, übergeordneten Entwicklungszielen widersprechende Einzelinteressen, Skepsis der Bewohner gegenüber Veränderungen

in ihrem Lebensumfeld, hoher Entwicklungsdruck, beschränkter finanzieller Spielraum der öffentlichen Hand, unzureichende regionale Kooperationsbereitschaft, usw. prägen dabei den Alltag und das Aktionsfeld der ‚StadtplanerInnen‘ in Verwaltung und Politik.

Stadtplanung ist deshalb mehr denn je ein laufender Prozess, in dem es gilt auf Basis übergeordneter strategischer Ziele im Dialog mit allen Akteuren, mit geeignetem qualitätssichernden zunehmend auch partizipativen Planungsverfahren die Voraussetzungen für einen qualitätsvollen und leistbaren Lebensraum und ein gedeihliches Zusammenleben und Wirtschaften zu sichern.“ (Erika Schmeissner-Schmid)

ausschreibung

bis 24. juni

auszeichnung des landes tirol für neues bauen 2016

unterlagen Zur Einreichung gefordert ist eine Dokumentation des jeweiligen Bauwerks in Form von 3 bis 5 Blättern pro Projekt, im Format A4 in zweifacher Ausfertigung, davon einmal aufgezogen auf 1 cm starkem Kapa und einmal in Form einer Mappe für die Jurybeurteilung; mindestens eine Tafel muss auf der Vorderseite Angaben zur Projektbezeichnung, Standort, ArchitektIn und BauherrIn enthalten.

abgabetermin bis 24. 06. 2016 (Poststempel)

adresse aut. architektur und tirol
Lois-Welzenbacher-Platz 1
6020 Innsbruck

ausschreibung

Das Land Tirol, die Kammer der ArchitektInnen und IngenieurkonsulentInnen für Tirol und Vorarlberg, Sektion ArchitektInnen, die ZV- Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs, Landesverband Tirol sowie **aut. architektur und tirol** laden ein zur Einreichung hervorragender Bauten für die „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2016“.

qualifikation

Eingereicht werden können in Nord- und Osttirol ausgeführte Bauwerke, die von ArchitektInnen bzw. IngenieurInnen geplant wurden. Als Voraussetzung gilt, dass die Fertigstellung zwischen 2014 und 2016 erfolgte und die im Bauwerk angelegte Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Zeit in ästhetischer wie innovatorischer Hinsicht als besonders vorbildlich zu bezeichnen ist.

Da der Begriff „Neues Bauen“ möglichst umfassend aufgefasst werden soll, beziehen sich die Auszeichnungen nicht nur auf das Fachgebiet Architektur, sondern auch auf Leistungen des Bauingenieurwesens. Arbeiten können von jeder Person (ArchitektIn, BauingenieurIn, BaumeisterIn, BauherrIn, Bauträger etc.) eingereicht werden. Einreichende ist Freitag, 24. Juni 2016.

jury

Wolfgang Feyferlik (Feyferlik/Fritzer, Graz)
Tina Saaby (Stadtarchitektin, Kopenhagen)
Roland Winkler (winkler + ruck architekten, Klagenfurt)

Der Jury steht es frei, auch nicht eingereichte Bauwerke in ihre Auswahl einzubeziehen.

verleihung der auszeichnung

Die Bekanntgabe der Juryentscheidung und die Auszeichnung erfolgen durch Landesrätin Beate Palfrader in Form einer Urkunde, die bei einer Festveranstaltung am 22. September 2016 den UrheberInnen der ausgezeichneten Bauten überreicht wird. Im Rahmen der Veranstaltung werden sowohl die ausgezeichneten als auch die nominierten Projekte von der Jury vorgestellt. Sämtliche eingereichten Bauwerke werden im Rahmen einer Ausstellung im **aut. architektur und tirol** präsentiert und die ausgezeichneten Projekte in einer Broschüre publiziert.

ausstellung

23. april bis 19. juni

italomodern 1 + 2 architektur in oberitalien 1946 – 1976

ausstellungsort

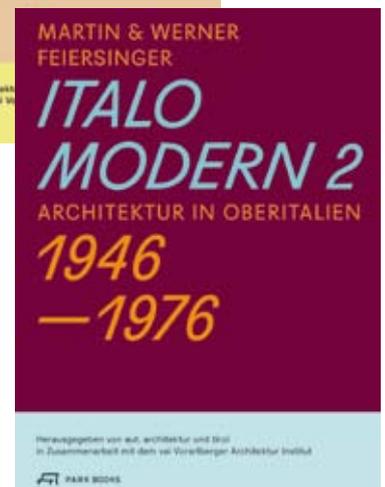
Kunst Meran
im Haus der Sparkasse
Lauben 163, 39012 Meran

öffnungszeiten

täglich 10.00 – 18.00 Uhr
montags geschlossen

2011 boten Martin und Werner Feiersinger mit der für das **aut** konzipierten Ausstellung „Italomodern 1“ und der dazu erschienenen, gleichnamigen Publikation eine erste umfassende Bestandsaufnahme der Nachkriegsarchitektur im oberitalienischen Raum und stellten dabei die große Bandbreite der unterschiedlichen Strömungen und ihrer zum Teil auch unbekannteren Vertreter vor – von Neorealisten und Rationalisten über Brutalisten und Organiker bis zu architektonischen „Freaks“.

Der Erfolg und das große Interesse an „Italomodern“ bestärkten Martin und Werner Feiersinger darin, ihre Recherche- und Reisetätigkeit fortzusetzen und die Ergebnisse 2015 in „Italomodern 2“ zu präsentieren. Bis Feber war diese Ausstellung im **aut** in Innsbruck zu sehen, parallel dazu zeigte das vai Vorarlberger Architektur Institut in Dornbirn „Italomodern 1“. Kunst Meran bietet nun erstmals die Möglichkeit, die beiden Ausstellungen an einem Ort vereint zu sehen. Mit dem Fokus auf Unikaten werden über 200 Bauten vorgestellt, die klarer Ausdruck jener Phase des wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwungs sind, in der man an die architektonische Gestaltbarkeit der Zukunft glaubte. Der geografische Bogen spannt sich dabei von Bozen bis Colle di Val’Elsa, von Triest bis San Remo und von der Adria bis hinauf auf über 2.000 m.



italomodern 1 + italomodern 2

herausgeber aut. architektur und tirol in Zusammenarbeit mit vai Vorarlberger Architektur Institut

konzept Martin Feiersinger, Werner Feiersinger, Arno Ritter

fotografien Werner Feiersinger, Martin Feiersinger

grafische gestaltung Willi Schmid, Wien

erschienen 2015 bei Park Books
352 bzw. 552 Seiten

preis EUR 45,00 bzw. 48,00

small is beautiful

Eine lose Reihe von Artikeln, in denen Rainer Köberl kleine, gute, „unterbelichtete“ architektonische Arbeiten bespricht

ausstellungsempfehlung

„Josef Frank: Against Design“ bis 3. April 2016 im MAK in Wien
Gastkurator: Hermann Czech

zum nachlesen

„Josef Frank: Against Design. Das anti-formalistische Werk des Architekten“, Ausstellungskatalog herausgegeben von Christoph Thun-Hohenstein, Hermann Czech und Sebastian Hackenschmidt, MAK Wien/Birkhäuser Verlag, Basel 2016, EUR 49,95

„Mit dem Zufall planen“, Christian Kühn im Gespräch mit Hermann Czech anlässlich der Josef-Frank-Ausstellung, erschienen am 8. Jänner 2016 im Presse Spectrum

vorträge im MAK

so 28. Feber 2016, 16.00 Uhr
Otto Kapfinger: Josef Frank – Stadtbaukunst von unten. Wien 1923/24: Versuch des Generalsiedlungsplans. Eine Vision und ihre aktuellen Facetten

so 13. März 2016, 16.00 Uhr
Hermann Czech: Überlegungen zu Josef Frank und against Design



Hin und wieder muss ich hinein ins Villgratental zu Bernd Mühlmann, dem „Kleidermacher“ in Außer-villgraten. Für ihn haben Daniela Kröss und ich nun schon zwei kleine weiße Geschäfte in Innsbruck und München geplant. Im heurigen Sommer, zur Murenzeit, haben wir uns noch kurz vor einem Guss ins Winkeltal gewagt, da tauchte im Augenwinkel in der saftig grünen Wiese diese trockene, graue Skulptur auf.

„Der Mur- und Lawinenspaltkeil wurde zum Schutz der Lechenhöfe gegen Muren und Lawinen im Bachlechnergraben in den 1960er Jahren errichtet und von Dipl. Ing. Fuxjäger geplant. 1986 wurde der Spaltkeil nach den Plänen von Dipl. Ing. Schett erhöht“¹. Abgesehen von der klaren geometrischen Form des deutlich und offensichtlich „gegen“ die Natur errichteten Bauwerks, resultiert dessen besondere Qualität aus den zwei, circa zwanzig Jahre auseinander liegenden Bauphasen. Der erste, ein Drittel hohe, etwas flacher geneigte Keil, wurde aus „natürlichen“ Bruchsteinen mit einer parallel zum Gelände verlaufenden Oberkante gemauert. Die spätere Erhöhung wurde – etwas aufrechter – in Beton gegossen, wobei die Schal-

bretter, logisch und deutlich sichtbar, parallel zur Oberkante des Keils angeordnet wurden. Die Kante verläuft wiederum nicht parallel zum Gelände, sondern wurde im Bereich des „Lawinenangriffspunktes“ erhöht.

Wesentlich für die Gestalt ist zudem, dass die zweite Bauphase nicht nur in einer Erhöhung bestand, sondern dass diese auch in der Länge den vorhandenen Keil überragt, sich mit dem Bestand also verklammert und diesen in die Gesamtform „miteinschließt“.

Der Grund für diese „Schönheit“ hat sich mir eigentlich erst durch das genaue Betrachten des Fotos erschlossen, was letztendlich zu einem ausreichend langen Text über dieses einfache Gebilde geführt hat.

¹ Handyfoto Rainer Köberl

¹ Dank für diese – wörtlich übernommene – Information an Dipl. Ing. Otto Unterweger, Wildbach- und Lawinenverbauung, Gebietsbauleitung Osttirol

aut: intern werden sie mitglied, aut: freunde oder aut: förderer

mitgliedschaft – jahresbeiträge

1.500,- aut: förderer

750,- aut: freunde

190,- Einzelperson

80,- Ermäßigung AbsolventIn

25,- StudentIn

10,- Portospende (ohne Mitgliedschaft)

bankverbindung

BTV Bank für Tirol und Vorarlberg

BIC: BTVAAT22

IBAN: AT70160000100268086

aut. architektur und tirol ist ein Verein, der zu einem großen Teil von seinen Mitgliedern getragen wird, die damit die kontinuierliche Arbeit unterstützen und die Realisierung der vielfältigen Aktivitäten ermöglichen. Zusammen mit den Sponsorengeldern tragen die Mitgliedsbeiträge zu einem ausgesprochen hohen Eigenfinanzierungsanteil des **aut** bei.

Mehr denn je sind wir auf diese Unterstützung durch unsere Mitglieder, **aut: freunde** und **aut: förderer** angewiesen. Unsere Mitglieder erhalten Ermäßigungen bei Publikationen und Exkursionen und werden laufend über aktuelle Projekte und Veranstaltungen informiert. Freunde und Förderer des **aut** werden zudem zu speziellen Veranstaltungen wie dem jährlichen Abendessen eingeladen.

aut: mitglieder (stand 1/2016)

Adamer + Ramsauer Architekten, Alpenländische Heimstätte, Wolfgang Andexlinger, ao-architekten, Architekturhalle Wulz König, Kathrin Aste, Atelier 4, **ATP Planungs- und Beteiligungs AG**, Christian Bailom, Bartenbach GmbH, Ivo Barth, Renate Benedikter-Fuchs, **Binderholz GmbH**, Axel Birnbaum, Silvia Boday, Clemens Bortolotti, Andreas Brandner, Eva Brenner, Alfred Brunensteiner, Stephan Bstiel, BTV Bank für Tirol und Vorarlberg, Norbert Buchauer, Paul Burgstaller, Werner Burtscher, Carlo Chiavistrelli, Stamatia Christodoulaki, **conceptlicht at gmbh**, Hermann Czech, Astrid Dahmen, Die Innsbrucker Grünen, Hugo Dworzak, Ralf Eck, Eternit Werke Ludwig Hatschek AG, Ursula Faix, Martin Feiersinger, Andreas Flora, Florian Lutz . Daniela Amann, Helga Flotzinger, Gerhard Fritz, **Fröschl Bau AG & Co. KG**, Daniel Fügenschuh, Fügenschuh Hrdlovics Architekten, Gärtner + Neururer, Claudia Garber, Mario Gasser, Günther Gast, Thomas Giner, Monika Gogl, Karl Gostner, Anni Gratt, Hansjörg Griesser, Manfred Gsottbauer, Erich Gutmorgeth, Radek Hála, Christoph Haller, Horst Hambrusch, Haslinger & Gstrein, Margarethe Heubacher-Sentobe, Kurt Höretzeder, **Holzbau Höck GmbH**, Christian Holzknecht, **IIG – Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG**, Luis und Sabine Ilmer, Imgang Architekten, Jabornegg & Pálffy, Peter Joas, Kammer der ArchitektInnen und IngenieurkonsulentInnen für Tirol und Vorarlberg, Hermann Kastner, Leopold Kaufmann, Oskar Leo Kaufmann, Christian Kerez, Martin Kinzner, Walter Klasz, Edwin Klausner, Stefan Klausner, Kleboth Lindinger Dollnig, Thomas Klima,

Ursula Klingan, Bernhard Knoflach, Rainer Köberl, Veronika König, Manfred König, Ricarda Kössl, Cornelius Kolig, Wolfgang Kritzing, Michael Kröll, Daniela Kröss, Friedrich Kurrent, LAAC Architekten, Inkarie Lackner, Land Tirol, Antonius Lanzinger, Manfred Leckschmidt, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Barbara Linsberger, Barbara Löffler, Peter Lorenz, Michael Lukasser, ma. io architectural office, Gerhard Manzl, Martin Markl, Peter Mayrhofer, Stephan Metzner, Miller & Maranta, Thomas Moser, Bruno Moser, MPREIS WarenvertriebsGmbH, Martin Mutschlechner, **NEUE HEIMAT TIROL**, Alois Neururer, Peter Nigst, Rainer Noldin, Simon Oberhammer, **Obermoser arch-omo ZT GmbH**, Wolfgang Oberstaller, OSG Osttiroler gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft, Hanno Parth, Veit Pedit, Walter Peer, Gustav Peichl, Georg Pendl, Klaus Perktold, Michael Pfleger, Robert Pfurtscheller, Barbara Poberschnigg, Wolfgang Pöschl, Marie-Luise Pokorny-Reitter, Thomas Posch, PPAG architects, Walter Prenner, Raimund Rainer, Markus Raithmayr, Mario Ramoni, Iris Reiter, Peter Reiter, Helmut Reitter, **reitter_architekten zt gesmbh**, riccione architekten, Florian Riegler, Robert Rier, Roger Riewe, Johann Ritsch, Karlheinz Roeck, Marianne Rossmann, Kurt Rumpmayr, Elisabeth Salzer, Pia Sandner, Martin Scharfetter, Hanno Schlögl, Erika Schmeissner-Schmid, Johannes Schmidt, Arno Schneider, Martin Schönherr, Martin Schranz, David Schreyer, Schwärzler ZT GmbH, Bruno Schwamberger, seelosarchitekten, Paul Senfter, **Snohetta Studio Innsbruck**, **SOLARLUX Austria GmbH**, Stadt Innsbruck, Georg Steinklammer, Michael Steinlechner, Teresa Stillebacher, Josef Stockinger, Philipp Stoll, Jörg Streli, Erich Strolz, Daniel Süß, **tatanka ideenvertriebsges.m.b.h.**, teamk2 architects, Heinz Tesar, Thomas Thaler, the next ENTERPRISE-architects, **TIGEWOSI**, Tirol Werbung, Wolfgang Tröger, Dieter Tuscher, Umfeld architectural environments, LFU Innsbruck – Bau fakultät, Simon Unterberger, Michael Untertrifaller, Veit Urban, Hanno Vogl-Fernheim, Armin Walch, Elias Walch, Christoph Wanner, Peter Watzel, Albert Weber, Nicola Weber, Werkraum Bregenzerwald, Hansjörg Wetscher, Anton Widauer, Johannes Wiesflecker, Frank Winter, Erich Wucherer, Josef Wurzer, ZV Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs – Landesverband Tirol

aut: info

Zusendung der Programmzeitschrift und/oder Aufnahme in den E-Mail-Verteiler telefonisch 0512. 57 15 67 oder per E-Mail an office@aut.cc

subventionsgeber

Bundeskantleramt Kunstsektion
Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Kultur
Stadt Innsbruck
Kammer der ArchitektInnen und IngenieurkonsulentInnen für Tirol und Vorarlberg

jahrespартner

ADLER-Werk Lackfabrik
ALUKÖNIGSTAHL GmbH
PROGRESS AG/S.p.A.
Reiter Wohn & Objekteinrichtung GmbH
Sto Ges.m.b.H.
Swarovski
Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

sponsoren

FOAMGLAS – Pittsburgh
Corning Österreich GmbH
HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
MPREIS WarenvertriebsgmbH
Siblik Elektrik GmbH & CoKG
Einrichtungshaus Wetscher

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



INNS' BRUCK

Arch+Ing



ALUKÖNIGSTAHL



reiter
WOHN & OBJEKTEINRICHTUNG



programmübersicht

do	03. 03. 16	14.30 Uhr	aut: kids „LINKEd by LINKE“ Workshop mit Armin Linke für Kinder ab 10 Jahren
		19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Armin Linke: raumbilderfolgen“
do	10. 03. 16	20.00 Uhr	vortrag Iris Meder „Zur Situation von Architektinnen in Österreich im 20. Jahrhundert“
do	17. 03. 16	20.00 Uhr	sto lecture Anna Popelka (PPAG architects) „Vortrag“
fr	01. 04. 16	17.00 Uhr	vor ort 163 reitter_architekten „Kindergarten Kranebitten“, Innsbruck
fr	08. 04. 16	17.00 Uhr	vor ort 164 Moser Kleon Moser „Sozialzentrum Mitand“, Kundl
do	14. 04. 16	20.00 Uhr	nimm 3 Helga Flotzinger, Kathrin Aste, Teresa Stillebacher „Über Eileen Gray, Lina Bo Bardi, Merete Mattern“
fr	15. 04. 16	15.00 Uhr	aut: kids „LINKEd to the city“ Workshop mit Exkursion für Kinder von 5 bis 12 Jahren
sa	16. 04. 16	11.00 Uhr	vor ort 165 Elmar Ludescher, Philip Lutz „Umbrüggler Alm“, Innsbruck
fr	22. 04. 16	17.00 Uhr	vor ort 166 LAAC Architekten „Turnleistungszentrum“, Innsbruck
do	28. 04. 16	20.00 Uhr	vortrag Auböck + Kárász „Kein schöner Land? Landschaftsgestaltung – ein fragiles Terrain“
do	12. 05. 16	20.00 Uhr	vortrag Peter Haimerl, beierle.goerlich „Warum kann’s Blaibach“
fr	13. 05. 16	15.00 Uhr	aut: kids „LINKEd to the city“ Workshop mit Exkursion für Kinder von 5 bis 12 Jahren
do	19. 05. 16	20.00 Uhr	vortrag Matthias Sauerbruch (Sauerbruch Hutton) „Zur Farbe in der Architektur“
do	02. 06. 16	20.00 Uhr	vortrag Stephan Schulmeister „Der neoliberale Weg in die große Krise – und was es für eine Umkehr braucht“
fr	03. 06. 16	bis	architekturtage 2016 Wert/Haltung – Das leisten wir uns
sa	04. 06. 16		
do	09. 06. 16	20.00 Uhr	sto lecture Konrad Frey „Mein Weg“
do	16. 06. 16	20.00 Uhr	vortrag Erika Schmeissner-Schmid „Stadtplanung zwischen Anspruch und Wirklichkeit“
fr	17. 06. 16	15.00 Uhr	aut: kids „LINKEd to the city“ Workshop mit Exkursion für Kinder von 5 bis 12 Jahren
sa	18. 06. 16		ausstellungsende „Armin Linke: raumbilderfolgen“

impresum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambrau. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, +office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:
Arno Ritter, Claudia Wedekind
Typografisches Konzept:
Bohatsch und Partner
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

vorschau

juli bis september

harun farocki, antje ehmann: arbeitsverhältnisse

Eine in Zusammenarbeit mit Antje Ehmann konzipierte Retrospektive über den 2014 verstorbenen Filmemacher Harun Farocki.

aut ist Mitbegründer der
Architektur Stiftung Österreich
Architektur Stiftung Österreich

